



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 2/2013/88

April, Mai, Juni 2013

Im Leben jedes Einzelnen gibt es Trauer und Freude. Schade, dass wir eher das Schwierige und Schmerzhaftes wahrnehmen und Freude und Glück immer im Schatten stehen. Die Karwoche versinnbildlicht uns die traurige und harte Wahrheit unseres Lebens: Wehmut, Schmerz, Leiden und Tod sind Teil der menschlichen Natur. Jesus nahm auf sich die ganze schwierige menschliche Natur mit Leid und Tod, um uns in die wahrhaftige Freude und das wahrhaftige Leben einzuführen.

Wir beobachten in unserem Leben, dass alles mal zu Ende geht, alles stirbt irgendwann und der Tod stärker als alles andere sei. So ist es aber nicht! In Wirklichkeit ist jedoch das Leben mächtiger! Schauen wir uns mal um: Es ist Frühling, neues erwacht zum Leben, Kinder; das Leben ist doch stärker! „Das Weizenkorn stirbt, nur um reiche Frucht zu bringen“ (vergl. J 12,24), um Leben zu bringen! Das ist die tiefste Wahrheit des Auferstehungsfestes: Das Leben ist stärker als der Tod. ! Schließlich lehrt uns das Jesus selbst. Und diese Wahrheit gibt uns Kraft alle Not und Wehmut zu über-

## Auferstehung

Wenn  
die Natur erwacht,  
erwachen meine Kräfte.  
Mit meinem Mut  
schau ich dem Tag entgegen,  
der immer wieder mir vergönnt,  
Der Auferstehung Segen  
spür ich  
in jedem Grashalm,  
in jedem Blatt  
Und Alleluja möcht ich jubeln,  
Dem, der die Welt erschaffen hat,  
Dem der so klug die Zeiten lenkt  
und uns nach jedem Winter  
den neuen Frühling schenkt.

*Eva Maria Jakubek*

winden, gibt uns Hoffnung und Optimismus.

So eine Hoffnung und solchen Optimismus, die in der Auferstehung des Herrn verankert sind wünsche ich Ihnen zu Ostern und zu jedem Tag Ihres Lebens

*p. Marian Bernard Arndt OFM*

# „In der Erkenntnis Jesu Christus voranschreiten“

## Exerzitien in der deutschen Gemeinde

Der Aschermittwoch bildet nicht nur den Auftakt zur österlichen Fastenzeit; er beginnt auch die Exerzitien in der deutschen katholischen Gemeinde. Bereits in den Lesungen der Einkehrtage erfahren wir, wie man fasten soll um Gott zu gefallen. Pater Kapistran Eberhard Martzall, Doktor der Fundamentaltheorie übernahm kurzfristig die Aufgabe des erkrankten Pfarrers Gerd Koser als Exerzitienmeister und hielt die Predigten unter dem Motto: „In der Erkenntnis Jesu Christus voranschreiten“.

In der ersten Predigt, die Pater Kapistran „Einführungsbetrachtung“ nannte, wurden zwei Wege um der Erkenntnis Jesu voranzuschreiten dargestellt und zwar:



der Weg der historischen Begegnung, der dem jüdischen Volk geschenkt wurde, das lange auf den vom Gott gesandten Messias vorbereitet war und der Weg des Glaubens, der für uns alle bestimmt sei. Am wichtigsten sei mit alttestamentlichen Verheißungen zu erkennen, wer Jesu in Wirklichkeit ist.

Die Israeliten erwarteten einen Kämpfer der sie von der römischen Besatzung befreit und haben den Messias nicht erkannt. Die Unfähigkeit Gott zu erkennen wird dem Menschen als Schuld angerechnet, die genügt um weggeworfen zu werden und das gilt für alle Zeiten auch für uns heute. Papst Benedikt XVI. hat in seinem Buch „Jesus von Nazareth“ an die Verheißung erinnert, in der der künftige Messias als ein neuer Mose verkündet sei. Aber auch Mose, so wie jeder Mensch durfte nicht das Antlitz Gottes sehen. Nur durch Jesu Christus können wir das wahre unverfälschte Bild Gottes erkennen und nur Er kann uns den Willen und sein Wort mitteilen. Nur wer Ihm begegnet erkennt den einzigen wahren Gott und das ist ewiges Leben, sagte der Prediger.

Die zweite Predigt am Donnerstag widmete der Exerzitienmeister der Geburt Jesu. In den Evangelien findet man 3 Berichte, die in der Weihnachtsliturgie verwendet werden. Der Evangelist Matthäus zeigt die Geschichte Jesusgeburt aus der Sicht des Familienhauptes, also des hl. Josephs. Der meist bekannte Bericht von Lukas wird aus der Sicht der Mutter Jesus dargestellt. Erst der Evangelist Johannes berichtet, dass man die wahren Wurzeln Jesu bei Gott findet. Jesus ist für ihn das ewige Wort Gottes. Er betont die Bedeutung der Geburt für die Welt, zeigt jedoch auch die Stellungsname der Welt. „Er kam in sein Eigentum aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“. Jesus wurde aber auch aufgenommen und gab „die



Macht Kinder Gottes zu werden“, schreibt Johannes. Die zweite Exerzitienpredigt beendete der Pater mit den Worten: „Mögen diese Exerzitien unseren Glauben an die Gottheit Jesus zum Wachsen und Blühen bringen, damit auch wir Kinder Gottes werden und einst am ewigen Leben Anteil erhalten“.

Das Thema des dritten Einkehrtages war die Passion, die Erlösungstat Jesus, die sein größtes Werk war. Die Sünde zerstört alles was ihr Raum gibt. Die Liebe dagegen ist die heilende Kraft. Gott hat seinen einzigen Sohn hingegeben um uns von der Sünde zu retten. Jesus nahm die Sünden der Welt hinweg und opferte sein Leben um die Menschen zu retten. Mit jeder Sünde wird die Vernichtungsmacht immer stärker und aggressiver. Der Sieg der Finsternis wäre, wenn man die Liebe zu Gott und den Menschen zerstören könnte, wenn das Böse über dem Guten triumphieren könnte, aber das geschah nicht. Im Gegenteil, der sterbende Christus hat uns mit seiner Bitte um Vergebung bewusst gemacht, dass die zerstörende Macht der Sünde nur durch Vergebung entmachtet werden kann.

Am vorletzten Einkehrtag wurde das Thema der Auferstehung behandelt. Der Exerzitienmeister betrachtete die Auferstehung aus trinitarischer Sicht und die Auferstehung in Bezug auf uns Menschen. Die Auferstehung ist ein Akt der göttlichen Dreifaltigkeit in dem Gott der Vater mit Hilfe des Hl. Geistes seinen Sohn vom Tode aufgeweckt hat. Die menschlichen Zeugen kommen erst in zweiter Linie zum Vorschein. Die Apostel, Jünger und Frauen haben Jesus erst an den charakteristischen Eigenschaften wie z.B. das Brot segnen oder teilen erkannt. Daraus kann man folgern, dass auch wir aus unserem irdischen Leben hinüber bringen, was wir mit anderen geteilt oder liebevoll geschafft haben. Jesus hat uns versichert, dass auch uns einmal sein Vater von dem Tod aufwecken wird, wenn er an uns Gefallen gefunden hat. Jesus machte uns darauf aufmerksam, dass es zwei Auferstehungen gibt: zum Leben und zum Gericht. Nur von uns hängt es ab, zu welcher Auferstehung wir auferweckt werden. Die Fastenzeit ist lang genug, sagte der Prediger, um darüber nachzudenken.

In der letzten Predigt der Exerzitien berief sich Pater Kapistran auf das Tagesgebet. Die 40 Tage der Fastenzeit sind uns von Gott geschenkt, damit wir in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten und dass wir die Kraft seiner Erlösungstat durch ein Leben aus dem Glauben anderen sichtbar machen. Wir sollen diese Zeit nützen um Jesus besser kennenzulernen und so unser Leben gestalten, dass andere an unserem Leben die Erlösungstat Jesus kennenlernen. Heutzutage sind wir vielen Versuchungen ausgesetzt. Jesus berief sich immer im Kampf gegen den Satan und seinen Versuchungen auf Zitate aus der hl. Schrift. Daraus sollten wir lernen.



Der Prediger stellte abschließend fest, dass für uns das Nötigste in der Fastenzeit die Befreiung vom Egoismus sei. Dabei kann aber nur das Wort Gottes helfen. Die Fastenzeit lädt uns ein sich von dem Wort Gottes führen zu lassen, deshalb sollten wir täglich die Hl. Schrift lesen. Nur mit Hilfe des Wortes Gottes kann unser Fasten

derart sein, dass es die Sünden niederhält, den Geist erhöht und Kraft und Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.

Am Ende der hl. Messe dankten Vertreter der Gemeinde Pater Kapistran für die aufschlussreichen Predigten, die uns auf die österliche Fastenzeit sinnvoll vorbereiten.

*zusammengefasst B. Sz.*

## **Abschied vom Papst Benedikt XVI**

Wehmütig aber mit großem Respekt für seine Entscheidung und Dankbarkeit für sein Pontifikat verabschieden wir uns von Papst Benedikt XVI. Ein großer Theologe und Wissenschaftler aber ein bescheidende Mensch verließ den Apostolischen Stuhl so wie er gelebt hat – ruhig und zurückhaltend. Seine näheren Beziehungen zu Polen und besonders zu Schlesien, wo er seinen Freund Erzbischof Alfons Nossol besuchte, waren von 1970 an ziemlich intensiv. Als Kardinal Joseph Ratzinger war er neun Mal in Polen, sechs Mal besuchte er Oppeln und ein Mal wurde er enthusiastisch als Papst Benedikt XVI empfangen. 1979 begleitete er den Papst Johannes Paul II. bei seinem ersten Besuch in der Heimat. Im September 1980 nahm er an dem Aufbau des Versöhnungsprozesses zwischen den Polen und Deutschen teil. Damals besuchte er u.a. Breslau und Trebnitz. 1983 nahm er Vorsitz an der Wallfahrt der Männer am Annaberg und weihte den Grundstein unter der Kirche in Chorulla /Chorula. 1988 wurde Kardinal Ratzinger die Würde des Doktor *Honoris Causa* der Katholischen Universität in Lublin verliehen. Den selben Ehrendokortitel erhielt der Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre Kardinal Ratzinger am 27. Oktober 2000 an der Päpstlichen Theologischen Fakultät zu Breslau. In seiner Laudatio auf den ausgezeichneten Kardinal bezeichnete ihn Bischof Prof. Dr. Ignacy Dec als den größten Theologen unter den Kardinälen in unserem Jahrhundert und den bedeutendsten Kardinal unter den Theologen. Das letzte Mal war er in Polen als Papst Benedikt XVI. im Jahre 2006, wo er von Hunderttausenden gefeiert wurde. Hinzugefügt sei auch, dass der zurückgetretene Heiliger Vater zwei Polen beatifizierte: Pfarrer Jerzy Popiełuszko und seinen Vorgänger Papst Johannes Paul II.

Als Nachfolger des deutschen Papstes wurde am 13. 03. 2013 der argentinische Kardinal Jose Mario Bergoglio gewählt. Der damalige Jesuitenpater hat sogar einige Zeit in Deutschland gewohnt, wo er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt-Georgen in den achtziger Jahren studiert hat.

Dem Papst Franziskus wünschen wir vor allem Gottes Segen, Gesundheit und Kraft in seiner verantwortungsvollen Aufgabe.

*B. Sz.*

## **Das Kreuz des Papstes Johannes Paul II. in Niederschlesien**

Das Foto, das den bereits sehr kranken Heiligen Vater Johannes Paul II. zeigt, der das Kreuz in seiner Kapelle umarmt während des letzten Kreuzwegs 2005, an dem er zu schwach war teilzunehmen, wurde weltbekannt. Die Geschichte des Kreuzes ist auch ungewöhnlich. Es fertigte Stanislaw Trafalski, ein Amateurbildhauer für seine nach einem Unfall gelähmte Frau an. Sie betete 3 Jahre lang vor diesem Kreuz. Während einer Pilgerreise der Gemeinde Olszanica /Bieszczady/ nach Rom, schenkte der Künstler das Kreuz dem Papst. Als der Heilige Vater vor

dem letzten Kreuzweg um ein Kreuz bat, brachte man ihm dieses. „Dieses Karfreitagskreuz wird wie eine Reliquie betrachtet, denn es ist für uns ein Symbol des Pontifikats“, sagte der Breslauer Metropolit Marian Gołębiewski. Einerseits opferte der Papst seine menschlichen Leiden und Schmerzen und andererseits nahm er bedingungslos diese Leiden an.

Ab Aschermittwoch besucht dieses einfache Holzkreuz ein Jahr lang die niederschlesischen Gemeinden. B. Sz.

## **Faschingsball für Kinder**

Am 19. Januar 2013 organisierte die St. Hedwig Stiftung Partnerschaft Dortmund Breslau im Rahmen der Partnerschaftshilfe für bedürftige Kinder in Breslau das vierte Kinderfest. Für die Durchführung des Festes wurden auch dieses Jahr kostenlos die Räume der kath. Salesianer Schule zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden 85 bedürftige Kinder aus 32 Partnergemeinden in Breslau eingeladen, darunter auch Kinder der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau.

Die Vorbereitung des Festes übernahm das Breslauer Präsidium in Zusammenarbeit mit vielen Volontären. Die Animation des Festes übernahm eine professionelle Gruppe, die auf vielfältige Weise die Kinder begeisterte. Das Thema des Festes war „Das Buch“. In einer geheimnisvollen Bibliothek, in der die Märchenfiguren zum Leben erweckt wurden, versuchte man den Kindern den Umgang mit Büchern schmackhaft zu machen. Eine wichtige Rolle spielte wieder der Nikolaus, der für jedes Kind ein Paket mit Büchern und Süßigkeiten parat hatte. Für die Kinder war das Fest erneut ein Erlebnis, das lange in Erinnerung bleiben wird.

*nach der Internetseite der St. Hedwig Stiftung*

## **Eröffnung des Tiefbunkers**

Dass Breslau viele historische Geheimnisse verbirgt, weiß man nicht seit heute. Der Bunker unter dem Salzplatz gehört zu diesen geheimnisvollen Orten, die man bis heute nicht besichtigen konnte. Jetzt werden Besichtigungen dieses Luftschuttkellers organisiert. Vor 60 Jahren waren in diesem Objekt Strom, Kanalisation, Beheizung und sogar Raumlufthilffiltration vorhanden. Dieser Bunker konnte an die 800 Menschen aufnehmen. Darin gab es auch eine Küche, Wäscherei, Duschen und Toiletten.

Das Innere des Tiefbunkers, der wahrscheinlich während der Festung auch als Krankenhaus diente, ist teilweise noch original vorhanden, man findet noch deutsche Inschriften und Elemente ehemaliger Sanitätsanlagen, die Ausstattung ist jedoch nach dem Krieg abhanden gekommen.

Es gibt heutzutage einige Legenden, die mit dem Bunker verbunden sind. Einige meinen, dass der Bunker eigentlich als eine U-Bahnstation gebaut sein sollte, andere wiederum vermuten er wäre mit unterirdischen Gängen mit anderen Tiefbunkern verbunden. Bis jetzt konnte aber keine dieser Theorien bewiesen werden.

Die erste Besichtigung des Bunkers fand am 19. Januar 2013 statt. B. Sz.

## **Breslauer Grenzsteine**

Nach und nach werden Grenzsteine gefunden, die von der deutschen Geschich-

te der Stadt zeugen. Letztens wurde an der Grenze von Breslau und Althofnass ein Granitfelsen mit den Inschriften „Breslau“ und „Althofnass“ gefunden. „Er liegt zwar noch unter der Erde begraben, aber wir wollen ihn ausgraben und an Ort und Stelle postieren, sagt Dr. Adam Czmuchowski aus der Gesellschaft der Ohlewiesen.

Wahrscheinlich wurde der Grenzstein 1928 gelegt, als Klein Ohlewiesen in die Stadtgrenze einbezogen wurde. Er stand dort bis in die 80er Jahre des 20. Jh. bis zu der Zeit als General Jaruzelski die Wasserwerke in Klein Ohlewiesen visitieren sollte. Da wurde er mit Erde verschüttet. So lag er 30 Jahre lang. In den 20er Jahren des 20. Jh. wurden in Breslau auch in anderen Stadtteilen Grenzsteine gestellt. Einige wurden bereits entdeckt wie z.B. in Treschen, Klein Mochbern oder Brockau andere warten noch auf ihre Entdecker. Viele Grenzsteine werden jedoch nie mehr gefunden, denn sie wurden nach dem Kriege als Zeugen der Vergangenheit vernichtet.

*B. Sz. nach: Gazeta Wroclawska*

## **Helena Buchners Autorenlesung in der DSKG Breslau**

Nachdem ich die Bücher von Helena Buchner „Hanyška“, „Dzieci Hanyški“ und „Dziewczyny z Koziej Górki“ gelesen hatte, war ich sehr bewegt. Alle verdrängten Erinnerungen aus meiner Kindheit: die stillen Gespräche meiner Eltern, die Angst vor der Verbannung nach Sibirien, die starke Polonisierung kamen plötzlich hoch. Ähnlich erging es vielen von den am 19. Februar zahlreich versammelten Mitgliedern der DSKG Breslau während der Begegnung mit der Autorin Helene Buchner, die auch noch den Krieg und den Einmarsch der Roten Armee erlebten. So wie die Schriftstellerin im Vorwort zu ihren Büchern schreibt, ist die Fabel eine literarische Fiktion, jedoch das meiste beruht auf wahren Begebenheiten, auf Erlebnissen von Menschen, mit denen sie gesprochen hat. Eine besondere Rolle spielt in ihren Büchern der Bezug zur Heimat; ihre Helden riskieren ihr Leben, nehmen fremde Staatsangehörigkeit an nur um in der Heimat bleiben zu dürfen. „Der Zusammenstoß zweier feindlichen Nationen nach dem Krieg in Schlesien war geprägt von Grausamkeit der Sieger, Hass und Rache, aber, es gab auch Freundschaft und Liebe, die keine Nation bevorzugt“ meinte die Schriftstellerin. Ein wichtiges Problem in Buchners Büchern ist die nationale Identität. Sie selbst lebe sozusagen in zwei Dimensionen: fühle sich sowohl als Deutsche als auch als Polin. Die meisten Protagonisten in ihren Romanen verlassen letztendlich nach vielen Problemen die Heimat und emigrieren nach Deutschland. Einige assimilieren sich und führen ihr Leben weiterhin in Polen. „Ein wichtiger Aspekt für die Menschen in den schwierigen Zeiten war auch der Glaube, der Verzeihung, Hoffnung und Optimismus spendete“, sagte Fr. Buchner. Abschließend wies die Schriftstellerin darauf hin, dass es trotz aller Wirbungen den hiergebliebenen Deutschen und den hierher gezogenen Polen gelang, nicht nur neben sich sondern auch zusammen zu leben. Wichtig dabei wäre es seine Wurzeln nicht zu vergessen. Auch ihr nächstes Buch „Ciotka Klara“ ist eine Familiensaga, die Hauptheldin bleibt jedoch in der Heimat.

Der Lesung folgte eine rege und bewegte Diskussion in der so manche Emotionen und Erlebnisse zur Sprache kamen.

*B. Sz.*

## Jubiläum der Breslauer Jahrhunderthalle

Die aus Eisenbeton gefertigte gewaltige Kongresshalle mit der seinerzeit größten Massivkuppel der Welt wurde anlässlich der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege 1813/1913 von dem Breslauer Stadtbaurat Max Berg erbaut. Der Bau der Jahrhunderthalle dauerte 20 Monate. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten wurde am 31. Mai 1913 in der Jahrhunderthalle das Festspiel „In deutschen Reimen“ in der Inszenierung von Max Reinhardt aufgeführt, das Gerhart Hauptmann eigens für diesen Anlass verfasst hatte. Die Einweihung der Halle wurde mit der zur damaligen Zeit größten Orgel der Welt begangen. Die Orgel hatte 15.133 Pfeifen und 200 Register. Für die Einweihung dieser Orgel hatte Max Reger im Auftrag der Stadt Breslau das monumentale Werk *Introduktion, Passacaglia und Fuge emoll* (op. 127) komponiert. Die Uraufführung spielte am 24. September 1913 Karl Straube, dem das Werk auch gewidmet ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Orgelwerk auf drei neue Orgeln aufgeteilt. So entstand unter anderem die Breslauer Domorgel.

Am 13. Juli 2006 wurde die Jahrhunderthalle als Pionierleistung des Stahlbetonbaus und der modernen Architektur in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.

Heute, nach umfangreicher Sanierung, dient das massive Gebäude als ein multifunktionaler Veranstaltungsort, besonders für Sportereignisse (Boxen, Handball, Basketball, Volleyball), Konzerte, Kongresse und Messen.

Für das Jubiläumsjahr wurden viele interessante Veranstaltungen vor allem Konzerte und Sportereignisse geplant. Und so fanden bereits solche Events statt wie: „ABBA The Show“, oder Tennis, Volley- und Basketballwettkämpfe. Im Mai stehen u.a. auf dem Programm neue multimediale Fontaneaufführungen und ein Symphoniekonzert im Freien. Als Höhepunkt der Feierlichkeiten wurde ein großes Picknick im Retrostil für den 29. und 30. Juni geplant. Über alle diese Veranstaltungen werden wir Sie laufend informieren.

B. Sz.

## Das Barmherzige-Brüder-Kloster


Die Barmherzigen Brüder (lat. Bonifratres) waren ursprünglich Laien, die sich der Krankenpflege und Besserung der gefallenen Frauen widmeten. Die Kongregation gründete der Portugiese Johannes von Gott und 1572 erhielt die Laienbruderschaft die Ordensregeln des hl. Augustinus. Der Orden widmet sich vor allem der Krankenpflege ohne Rücksicht auf die Konfessionszugehörigkeit. Nach Breslau kamen 1711 die ersten drei Bonifratres. Da es in dieser Zeit Mangel an katholischen Krankenhäusern gab, schenkte der kaiserliche Kammerrat Ludwig Cocx von Onßel dem Orden ein Grundstück zum Bau eines Krankenhauses. Die Erbauer des Klosters und der Kirche, die der Hl. Dreifaltigkeit geweiht wurde, waren Johann Peintner und Matthias Steinle. Im ersten Krankensaal, wo sich später die Apotheke befand, konnten bereits im November 1717 die ersten Patienten aufgenommen werden. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts gab es in diesem Hospital 280 Krankenbetten. Den Patienten standen nicht nur verschiedene Fachabteilungen, die den neuzeitlichsten medizinischen Erfordernissen entsprachen, zur Verfügung,

sondern auch die Klosterkirche und der Garten. In dem Klostergarten bauten die fleißigen Mönche verschiedene Heilkräuter an. Die Apotheke der Barmherzigen Brüder ist auch heute sehr beliebt und wird oft besucht um Kräutermedikamente zu kaufen.

Im Bonifratreskloster verbrachte der Dichter Karl von Holtei seine letzten vier Lebensjahre. Bis 1945 erinnerte eine Gedenktafel über der Tür zu seinem Sterbezimmer an ihn.

Wie sich die Barmherzigen Brüder bereits während des Siebenjährigen Krieges und der Belagerung Breslaus durch die Franzosen der Verwundeten und Sterbenden angenommen hatten, haben sie auch im II. Weltkrieg im Dienste der Nächstenliebe gehandelt, als das Kloster als Festungslager eingerichtet worden war. Seit 1944 versteckten die Ordensbrüder in der Krypta unter dem Gotteshaus einige Dutzend Kriegsgefangene, hauptsächlich verletzte sowjetische und amerikanische Piloten. In dem Versteck überlebte die Mehrzahl bis zur Befreiung. B. Sz.

### Zum Muttertag



Ich wünsche Dir alle die Dinge, von denen man sagt,  
wie schön, dass es sie immer noch gibt:  
den Anblick der Vogelschwinge, die ins Blaue des Himmels fliegt,  
den Gesang, den die Laute begleitet, ein Gedicht verwandelt zum Lied,  
eine Glocke, die Frieden läutet, wenn es abends dich heimwärts zieht.

Ich wünsche Dir alle die Dinge, die Dich trösten sollen im Leid:  
die Farben der Schmetterlinge, den Garten im Frühlingskleid,  
eine Amsel, die für Dich singt, einen Gang durch die Weizenfelder,  
das Glücksgefühl, das Dich durchdringt bei der Rast  
im Schatten der Wälder, das herbstliche Blatt voll rötlicher Glut,  
das die Stürme vom Baume verscheuchten,  
den gefrorenen See und sein glitzerndes Leuchten,  
wenn du still vor ihm stehst und dir sagst:

Es ist gut.  
*Elli Michler*

Den guten Wünschen von Elli Michler schließe ich mich mit ganzem Herzen an; dazu noch Gesundheit und Gottes Segen! Gedenken wir auch besonders an diesem Tage aller Mütter, die nicht mehr unter uns weilen und ziehen sie in unsere Gebete ein.

*Pater Marian B. Arndt OFM*



## Im Rückblick

**1. Februar** – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht.



**2. Februar** – Vormittag Krankenbesuche. Bestattung von Frau Rosa Jarońska.

**3. Februar** – Sonntags-Messe. Zum Eingang der Messe war Kerzenweihe, am Ende Blasiussegen. Die Predigt hat an die Lesung aus dem Korintherbrief über die Liebe angeknüpft. Taten der christlichen Näch-

stenliebe bedürfen einer besonderen Kraft. Ein Beispiel der selbstlosen Liebe zeigt uns Mutter Theresa von Kalkutta. Woher nahm sie die Kraft? Sie selber sagt: aus der Eucharistie, aus der täglichen hl. Messe.

**10. Februar** – Sonntags-Messe. Die Predigt konzentrierte sich auf das Wort Gottes – dieser Gedankenfaden ist auch in den Schrift-Lesungen vorhanden. In den hl. Schriften spricht Gott selber zu seinem Volk. Die Predigt war eine Vorbereitung zu den Einkehrtagen, in denen auch durch das Verkünden des Wortes, Gott spricht. Auch Jesus wird „Wort“ genannt (vgl. Johannesevangelium).



**11. Februar** – Gedenktag der Mutter Gottes von Lourdes. Weltkrankentag. Rücktritt des Papstes Benedikt XVI.

**13. Februar** – Aschermittwoch, hl. Messe, Aschesegen und die erste Exerzitien-Predigt.

**14. Februar** – Donnerstag nach Aschermittwoch, die zweite Exerzitien-Predigt.

**15. und 16. Februar** – Hl. Messe und Exerzitien-Predigt.

**17. Februar** – 1. Fastensonntag, hl. Messe und Schluss-Predigt der Exerzitiertage.

**19. Februar** – Im Sitz der DSKG – die Helena Buchners Autorenlesung.

**24. Februar** – 2. Fastensonntag. Sonntags-Messe. Die Predigt über das Hören des Wort-Gottes. Die Gedanken der Predigt wurden entwickelt aufgrund der Worte aus dem Evangelium: „das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören“ (Lk 9,35).



- 1. März** – Vormittag Krankenbesuche, Nachmittag hl. Messe zu Herz Jesu-Freitag.
- 3. März** – Hl. Messe zum 3. Fastensonntag. Die Predigt wurde aus dem Gedanken des Papstes Benedikts XVI. entnommen. Benedikt – noch als Papst – hat in der Generalaudienz am 27. 02.2013 über die Kirche gesprochen, Kirche die Christus ist, auch wenn sie Petrus und den Aposteln anvertraut wurde. Benedikt XVI. hat über die Liebe zu Christus, zur Kirche, zu den Gläubigen gesprochen.
- 10. März** – Sonntags-Messe. 4. Fastensonntag. Der Prediger ging von dem Evangelium über den verlorenen Sohn (Lk 15,11-32) aus, und hat über die Barmherzigkeit Gottes gesprochen.
- 13. März** – Kard. Jorge Mario Bergoglio wurde zum Papst gewählt.
- 14. März** – Bibelstunde im Gemeindesaal zum Thema: „Das Leben und Leiden Jesu Christi“.
- 17. März** – Hl. Messe zum 5. Fastensonntag. Als Hauptzelebrant feierte die hl. Messe und predigte Karmeliterpater Rigobert Beck aus der Bayrischen Ordens-Provinz. Interessant war die Meditation vor dem Schluss-Segen: ein Stein soll mich mahnen keine „Steine“ auf den Nächsten zu werfen.
- 19. März** – Während der Mitgliederversammlung der DSKG Breslau hielt Herr Joachim Lukas aus Uttenreuth das Vorwort zu der von ihm dargestellten Ausstellung: „Rathäuser in Schlesien“.
- 24. März** – Palmsonntag mit Palmweihe.



### ✠ Im Gedenken an unsere Verstorbenen ✠

Am 30.01.2013 verstarb im Alter von 83 Jahren in Oppeln

Frau **Rosa Jarońska geb. Filusch**

Die Bestattung fand am 2.2.2013 am Laurentius-Friedhof in Breslau statt.



Am 28.1.2013 verstarb im Alter von 87 Jahren in Landeshut

Frau **Helene Lewińska**

Die Bestattung fand am 1.2.2013 am Friedhof in der ul. Katowicka in Landeshut statt.



Am 14.3.2013 verstarb im Alter von 90 Jahren  
in Steinseifersdorf bei Reichenbach (Rościszów/Dzierzoniów)

Frau **Margarete Domke**

Die Bestattung fand am 18.3.2013 am Kommunal-Friedhof in Waldenburg statt.

***Herr schenke ihnen die ewige Ruhe!***

## Im April, Mai und Juni feiern ihren hohen und runden Geburtstag

### 97 Jahre

05.04. Sophie Wróbel – Breslau

### 95 Jahre

10.05. Łucja Radzanowska – Waldenburg

### 91 Jahre

28.06. Maria Schmidt – Breslau

### 90 Jahre

15.05. Flora Sołtys – Breslau

16.05. Johanna Rudzikowicz – Landeshut

### 89 Jahre

17.04. Gerda Kamecka – Waldenburg

28.05. Hedwig Krol – Breslau

01.06. Brunhilde Kaszuba – Breslau

19.06. Julia Romanowicz – Breslau

### 88 Jahre

03.04. Genowefa Światłowska – Landeshut

02.05. Gertrud Sudol – Breslau

22.06. Stanislaus Sommerfeld – Breslau

### 87 Jahre

26.06. Marta Rybczynska – Breslau

### 86 Jahre

29.05. Anna Winnicka – Breslau

### 84 Jahre

21.04. Urszula Mierzejewska – Breslau

30.04. Stefania Wróbel – Breslau Zobten

28.05. Urszula Borowiec – Hirschberg

17.06. Anna Kaczmarek – Breslau

### 83 Jahre

08.04. Jerzy Sauer – Hirschberg

18.05. Urszula Konkol – Waldenburg – Ludwigsdorf

### 82 Jahre

19.04. Alicja Tomaszczyk – Liegnitz

15.05. Helene Biskup – Breslau

### 80 Jahre

29.04. Katharina Wrobel-Muskala – Breslau

09.05. Irmgard Maria Madera – Waldenburg

17.05. Helena Willamovius – Hirschberg

### 75 Jahre

24.05. Maria Dunecka – Breslau

### 65 Jahre

04.04. Anna Szemplinska – Hirschberg

### 60 Jahre

07.04. Danuta Wilk – Liegnitz – Glogau

22.04. Bożena Cesarz – Hirschberg

### 62 Jahre

18.05. Visitator Dr. Joachim Giela – Münster

### 71 Jahre

15.05. Christa Siedhoff – Dortmund



Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht genannten –  
alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.

## Was, wann, wo?

### **Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Śępa Szarzyńskiego 29**

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz Jesu-Freitage	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz Jesu-Andacht
24. März – Palmsonntag	10.00 Uhr – Hl. Messe und Palmweihe
28. März – Gründonnerstag	15.00 Uhr – Hl. Messe für Pater Bernhardin Leisner
31. März – Ostersonntag	10 00 Uhr – Hl. Messe
01. April – Ostermontag	10.00 Uhr – Hl. Messe
Mai – donnerstags – 15.00 Uhr	Hl. Messe und Maiandachten
12. Mai – Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr – Hl. Messe
19. Mai – Pfingstsonntag	10.00 Uhr – Hl. Messe
20. Mai – Pfingstmontag	15.00 Uhr – Hl. Messe
30. Mai – Fronleichnam	10.00 Uhr – Hl. Messe Anschließend Prozession am Dom
07. Juni – Herz Jesu-Fest	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz-Jesu-Andacht

### **Informationen und Gedenktage**

26. April	Krankenbesuche
06. April	9. Todestag von Pater Gerhard Leisner
14. April	Bibelsonntag
21. Mai	Weltgebettag für Priester- und Ordensberufe
01. Mai	Josef der Arbeiter
01. Mai	2. Jahrestag der Seligsprechung des Papstes Johannes Paul II.
05. Mai	Europatag
08. Mai	Tag der Europäischen Union
12. Mai	Muttertag
02. Juni	Wallfahrt der Minderheiten zum St. Annaberg O/S
29. Juni	Peter und Paul
14. Juli	Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha / Bardo Sl.
11. August	Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce
21. September	Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel in Tschechien

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau  
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

#### **SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN BRESLAU**

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 71 37 26 652  
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław